



LKV-Präsident Donat P. Marxer begrüsst Sabine Frei-Wille als neues Vorstandsmitglied und Vizepräsidentin des LKV. Bild: pd

Sabine Frei-Wille neue Vizepräsidentin der LKV

Wechsel Am 13. Juni hielt der Liechtensteinische Krankenkassenverband (LKV) in Ruggell seine 65. Delegiertenversammlung ab. Das Jahr 2021 war – wie bereits 2020 – vor allem von der Coronapandemie geprägt. Liechtenstein hat die Pandemie jedoch ohne grössere Probleme gemeistert. Neben den ordentlichen Traktanden musste der LKV an der DV das Ausscheiden seines langjährigen Vizepräsidenten Pino Puopolo zur Kenntnis nehmen, nachdem er 20 Jahre das Krankenversicherungswesen in Liechtenstein massgeblich mitgeprägt hat. Pino Puopolo scheidet aus der FKB aus, um eine neue Herausforderung anzunehmen. Auf Pino Puopolo folgt Sabine Frei-Wille, Präsidentin der FKB, die das Vizepräsidium des LKV übernehmen wird. Sie ist eine ausgewiesene Fachfrau im Bereich Gesundheitswesen und hat in den letzten 30 Jahren in verschiedenen Positionen im liechtensteinischen Gesundheitswesen gearbeitet. (pd)

Hochzeit

Herzlichen Glückwunsch

Heute vermählt sich vor dem Zivilstandsamt Vaduz folgendes Paar:

Andreas Biedermann von Schellenberg in Triesen und **Melanie Banzer** von und in Triesen.

Ihr Trauring-Spezialist



Umfrage der Woche

Frage: Wie sollen die Klimaziele in Liechtenstein erreicht werden?

31%

Fördern alleine reicht nicht mehr. Es braucht jetzt Pflichten und Verbote.

39%

Der Staat muss mehr Anreize schaffen. Von Verboten halte ich nichts.

30%

Uns nicht zu wichtig nehmen. Wenn die Grossen nichts machen, bringt unser Engagement nichts.

Aktueller Zwischenstand von gestern Abend: 211 Teilnehmer. Jetzt mitmachen auf: www.vaterland.li

Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargetze
Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)
Druck: Somedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: inserate@vaterland.li
Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.li
Internet: www.vaterland.li

Heute kein Vaterland im Briefkasten?

Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10.00 Uhr, unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.

Vaterland

Missbraucht Polizist Amt?

Ein ehemaliger Mitarbeiter der Landespolizei muss sich schweren Vorwürfen stellen.

Julia Kaufmann

September 2019: Eine Gruppe junger Männer feiert in einem Liechtensteiner Nachtclub den Junggesellenabschied. Auf dem Weg zur Toilette wird einem von ihnen von einem Unbekannten ein Faustschlag mitten ins Gesicht verpasst. Die Lippe springt und ein Zahn ist gespalten. Die Gruppe verlässt den Nachtclub und verständigt per Notrufnummer die Landespolizei.

Februar 2021: Kurz nach Mitternacht eskaliert ein Beziehungsstreit. Der Exfreund spuckt der Frau ins Gesicht und schlägt sie. Sie wählt die Telefonnummer der Landespolizei, doch der Anruf bleibt unbeantwortet. Zwischenzeitlich intensiviert sich der Streit, die Frau wird von ihrem ehemaligen Partner geschlagen und mehrfach gestossen. Sie erleidet massive Hämatome an den Armen, am Rücken, der Hüfte, den Knien und an den Beinen. Sie versucht noch einmal die Landespolizei zu erreichen – wieder erfolglos. Erst beim dritten Anruf nimmt jemand ab.

Das Bindeglied dieser beiden Taten, die an und für sich nicht miteinander in Verbindung stehen, ist der Mitarbeiter der Landespolizei, der an beiden Abenden als Disponent in der Landes-Notruf- und -Einsatzzentrale agierte. Gestern musste sich der ehemalige Polizist, der während über 30 Jahre im Dienst war und im vergangenen Jahr freigestellt wurde, als Angeklagter vor dem Landgericht verantworten. Der Vorwurf: Das Verbrechen des Amtsmissbrauchs.

Fehlbare Technik: Beweise gibt es (noch) nicht

Im Falle der schweren Körperverletzung, die sich im Septem-



Der Angeklagte schickte keine Patrouillen los. Ein Fehler? Bild: pd

ber 2019 im Nachtclub ereignet hatte, wird dem Angeklagten vorgehalten, er habe keine Hilfe geleistet, keine Patrouille zum Tatort geschickt und noch dazu die Anzeige verweigert sowie die Meldung zum Vorfall wesentlich nicht ordentlich beziehungsweise überhaupt nicht verfasst. «Ich finde es unverständlich, dass mir vorgeworfen wird, ich hätte nichts unternommen», erklärte der Angeklagte und bekräftigte seine Unschuld. Nachdem der erste Anruf eines Kollegen des Opfers einging, habe er das Einsatzdatenblatt im Leitrechner erstellt. So, wie es die Vorschrift besagt. Dabei habe er die Daten des Anrufers aufgenommen und ihn zur Sache befragt. Jedoch ist das Einsatzdatenblatt wie vom Erdboden verschluckt. Der ehemalige Polizist schiebt diesen Umstand auf die Technik, die versagt habe, und betonte, dass dies des Öfteren der Fall gewesen sei. Bezüglich dem Vorwurf, er habe keine Polizeipatrouille zum Nachtclub entsendet, hatte er ebenfalls eine Erklärung parat: «Einerseits war im ersten Gespräch keine Rede von einer schweren Verletzung, sondern lediglich davon, dass das Opfer einen Schlag erhalten habe und

an der Lippe blute. Andererseits hat es geheissen, die Täter seien weg, der Nachtclub zu und das Opfer und seine Kollegen stünden auf einem nahegelegenen Kiesparkplatz.» Deshalb habe der ehemalige Polizist dem Anrufer geraten, seinen Freund ins Krankenhaus zu bringen. Anzeiger könnten sie an den Werktagen zu den Schalteröffnungszeiten erstatten.

Als Beweismittel wurden die Mitschnitte der Telefonate abgefragt. Auffällig dabei: Der Angeklagte wirkte gereizt und wurde laut. Zudem war auf den Mitschnitten weder zu hören, dass die Täter sich entfernt hätten, noch dass das Lokal geschlossen war und sich die Gruppe auf einem Kiesplatz befand. Darauf angesprochen, entgegnete der Angeklagte, es habe weitere Telefongespräche mit dem Opfer und seinen Kollegen gegeben, die nicht mitgeschnitten wurden. Doch beweisen konnte er dies nicht. Und das Opfer bekräftigte gestern im Zeugenstand, sich auch an nur drei Telefonate mit der Landespolizei erinnern zu können.

Weitere Zeugen sollen Licht ins Dunkel bringen

Im Falle der häuslichen Gewalt,

die sich im Februar 2021 zugezogen hatte, behauptete der Angeklagte, dass er die ersten beiden Anrufe der Frau nicht gehört habe, da die Lautsprecher der Telefonanlage defekt gewesen seien. Bis zum gestrigen Tag konnte dies nicht geklärt werden. Jedoch ist es Fakt, dass die Frau in jener Nacht bereits um 3.18 Uhr sowie um 5.01 Uhr die Nummer der Landespolizei wählte. «Ich war an meinem Nebenarbeitsplatz beschäftigt und das Telefon hat nicht geklingelt», verteidigte sich der Angeklagte. Erst um 5.18 Uhr – beim dritten Anlauf – nahm er den Hörer ab. Mit weinerlicher Stimme erklärte ihm die Frau, von ihrem Exfreund geschlagen worden zu sein. Sie bat um Hilfe, denn sie sei aus Österreich und wisse nicht, wohin sie gehen sollte. Auf Nachfrage des Polizisten, wo sich ihr Exfreund nun aufhalte, antwortete sie, dass er im Nebenzimmer sei. «Ich hoffe, er schläft», ist im Mitschnitt zu hören. Daraufhin riet ihr der Angeklagte, das Landespolizei aufzusuchen. Hörbar verängstigt, bat die Frau erneut um Hilfe und erklärte, Anzeige erstatten zu wollen. Doch darauf ging der Angeklagte gar nicht erst ein. Schroff und hörbar genervt legte er ihr noch einmal nahe, ins Spital zu gehen. Die Frau hatte nichts mehr zu entgegnen. Auch hier lautet der Vorwurf, der ehemalige Polizist habe keinen Rückruf getätigt und wissentlich keine Hilfe geleistet und damit sein Amt missbraucht.

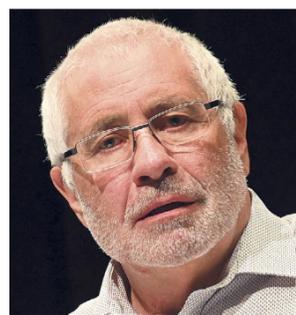
Da gestern weder die Unschuld noch die Schuld des Angeklagten zweifelsfrei geklärt werden konnte, wird die Einvernahme weiterer Zeugen notwendig. Die Verhandlung wurde vertagt und soll am 20. oder 27. Juli fortgesetzt werden.

Regierung ernennt neue Amtsleiter

Marco Caminada wird Leiter des Amtes für Tiefbau und Geoinformation (ATG), und Jürg Kellenberger wird neu Leiter der Stabsstelle für staatliche Liegenschaften (SSL).

Hintergrund dieser Neubesetzung ist die Reorganisation des vormaligen Amt für Bau und Infrastruktur (ABI), welches am 1. April 2022 in die neu geschaffenen Bauämter, namentlich das Amt für Tiefbau und Geoinformationen, das Amt für Hochbau und Raumplanung und die Stabsstelle Staatliche Liegenschaften, überführt wurde.

Marco Caminada war fünf Jahre lang Leiter der Abteilung für Tiefbau und Geoinformationen beim damaligen ABI und seit dem 1. April 2022 interimistischer Amtsleiter des neuen ATG sowie der SSL. Bevor er vor fünf Jahren zum ABI wechselte, war er Leiter Infrastrukturen und Mitglied der Geschäftsleitung der Gemeinde Ilanz sowie langjähriger Leiter des Bauamtes St. Moritz mit Führungsverantwortung für jeweils 50 bis 60 Personen.



Marco Caminada Bilder: ikr



Jürg Kellenberger Bilder: ikr

Jürg Kellenberger ist seit dem Jahr 2021 Projektleiter für staatliche Hochbauten in der Abteilung Hochbau des damaligen ABI. Vor dieser Tätigkeit war er während mehr als fünf Jahren Leiter Immobilien und gleichzeitig stellvertretender Kantonsbaumeisters des Kantons St. Gallen.

Graziella Marok-Wachter zeigt sich mit den beiden Neubesetzungen sehr zufrieden: «Sowohl Marco Caminada als auch Jürg Kellenberger sind ausgewiesene Experten in ihrem Fachgebiet und bringen langjährige Erfahrung sowohl in fachlicher Hinsicht als auch im Führungsbereich mit.»

Der Rekrutierungsprozess für die Amtsleitung des ebenfalls neu geschaffenen Amtes für Hochbau und Raumplanung ist noch nicht abgeschlossen.

10%
auf Lampen und Boutique-Artikel

Gutschein-AKTION
Bei uns wird Einkaufen belohnt

bis zu **2'000.-**
Fr. **GESCHENKT!**

*ausgenommen Top- und Nettoangebote, nicht mit anderen Aktionen und Ausverkauf-Artikeln kombinierbar. Keine Barauszahlung. Gültig bis 25.06.2022. Mehr Informationen auf delta-moebel.ch

delta
MÖBEL KÜCHEN HAUSHALT
delta-moebel.ch, Tel. +41 (0)81 772 22 11